

Eine «langweilige Verkleidung»

Masken in Kitas Nehmen kleine Kinder Schaden, wenn das Betreuungspersonal in Kitas Masken trägt? Was Berner Institutionen und eine Entwicklungspsychologin dazu sagen.

Der Bund, 3.12.2020

Jael Amina Kaufmann

Das Betreuungspersonal in Kitas trägt immer häufiger Masken – doch wie reagieren Kinder darauf? Nachdem Mitarbeitende diverser Betriebe und sogar psychologische Fachpersonen Bedenken geäussert hatten, begannen sich auch Eltern Sorgen zu machen. Ihre Angst: Die Kinder könnten in ihrer Entwicklung beeinträchtigt werden.

Pflicht sind Masken in Berner Kitas im Unterschied zu anderen Kantonen zwar nicht, aber durchaus empfohlen. Im Alltag gehen die Institutionen unterschiedlich damit um, wie eine kleine Umfrage ergibt: In den fünfzehn von der Stadt betriebenen Kitas sowie den neun Einrichtungen des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins (SGF) sind Masken üblich, in den sieben Kitas der Stiftung Kindertagesstätten Bern nicht.

Die Stiftung setze dafür aber auf gleichbleibende Gruppen, in denen immer dieselben Mitarbeitenden und Kinder zusammen sind, sagt Geschäftsleiterin Lisa Plüss. Eine Maskenpflicht gelte nur im Früh- und Spätdienst und für Personen, die zwischen den Gruppen wechseln. Dies habe den Vorteil, dass der Kita-Alltag mehrheitlich ohne Masken möglich sei. Denn nach Plüss seien die Langzeitfolgen, welche die «maskierte Betreuung» auf Kinder habe, nach wie vor ungewiss. Bedenken gebe es etwa bezüglich der Sprachentwicklung.

Die städtischen Kitas und jene des SGF orientieren sich dagegen seit Ende Oktober am Schutzkonzept des Verbands Kinderbetreuung Schweiz (Kibesuisse): Grundsätzlich werden Masken empfohlen, aber mit klar definierten Ausnahmen. Das Schutzkonzept solle verhindern, dass in den Kitas eine durchgehende Maskenpflicht eingeführt wird, sagt Kibesuisse-Mediensprecherin Prisca Mattanza. Denn Situationen, «wo im Kontakt mit einzelnen Kindern auch einmal auf Masken verzichtet wird», seien in der Kinderbetreuung «wichtig und richtig». Nur so könne



Immer mehr Betreuende tragen in Kitas Schutzmasken. Foto: Keystone

gezielt auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen werden.

In den städtischen Kitas entscheidet das Personal dabei beispielsweise selbst, «wann es für die Kinder wichtig ist, das Gesicht der Betreuenden zu sehen», erklärt Bereichsleiterin Renata Rotem. Doch die Sorge bleibt: Reichen solche Phasen aus?

Entwicklung nicht gefährdet

«Meiner Meinung nach kann man Entwarnung geben», sagt Claudia Roebers, Leiterin der Abteilung für Entwicklungspsychologie an der Universität Bern: Die Entwicklung der Kinder sei durch das maskentragende Personal nicht gefährdet. Natürlich komme es teilweise zu Verständnisproblemen, doch es entfallende ja nur ein Teil der nonverbalen Kommunikation. Ausserdem könne die Zeit mit dem maskentragenden Betreuungspersonal gut kompensiert werden, da sich die Kinder nicht 24 Stunden in der Kita befänden.

Auch Christiane Jungo, Betriebsleiterin zweier SGF-Kitas, war überrascht, dass seit der «zackigen» Einführung der Mas-

ken im Oktober nur selten Ausnahmesituationen notwendig waren. Zentral sei dabei aber, dass der Grossteil der Kinder das Betreuungspersonal bereits gut kenne. Auch Entwicklungspsychologin Roebers bestätigt, dass Masken besonders in der Eingewöhnungsphase schwierig seien. Dabei sei der Beziehungsaufbau aber nicht unmöglich, sondern beanspruche einfach mehr Zeit.

Teil des Alltags

Dass Hygienemasken zum Spielangebot der Kitas gehören und die Kinder täglich mit maskierten Personen zu tun haben – damit hätte vor einem Jahr noch niemand gerechnet. Doch da Masken unterdessen Teil unseres Alltags geworden sind, sollten auch Kinder damit spielerisch Erfahrungen sammeln können, findet Claudia Roebers: «Kinder lieben es, sich zu verkleiden. Für sie sind Masken daher kein Problem – sondern nur eine langweilige Verkleidung.»

Die Situation in den Berner Kitas bestätigt diese Einschätzung. So sagt etwa Renata Rotem

von den städtischen Kitas: «Interessanterweise haben die Kinder nicht stark auf die neuen Massnahmen reagiert.» Und auch die Eltern hätten nach anfänglicher Skepsis Verständnis für die Maskenpflicht gezeigt.

«Kinder sind robust»

Alles kein Problem also? Nicht ganz: Viele Kinder habe beispielsweise verunsichert, dass das Personal aufgrund der allgemeinen Maskenpflicht in den SGF-Betrieben bei Mahlzeiten nicht mehr mitesse, erzählt Christiane Jungo, Leiterin zweier Kitas. Da Corona aber mittlerweile bereits kleinen Kindern ein Begriff sei, hätten sie die Erklärung der Mitarbeitenden für die neue Situation verstanden.

Eine Fähigkeit hilft den Kindern in dieser Zeit, in der vieles nicht so läuft wie sonst: «Kinder sind anpassungsfähig und robust», sagt Entwicklungspsychologin Claudia Roebers. Und nicht nur die Welt habe sich durch Corona verändert, sondern auch die Kinder selbst würden sich stets weiterentwickeln und neue Fähigkeiten dazugewinnen.